

Volk- & Anzeigebblatt.

Nro. 28. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gelüt.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme

Winnenden, Samstag den 8. März 1879.

Revier Winnenden.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 10. d. Mts. aus dem Hochbergerwald: 1 Eiche 0,13 Fm., 7 Weißbuchen 2,55 Fm., 1 Kirschbaum 0,64 Fm., 2 Eschen 0,94 Fm., 26 Birken 4,65 Fm., 3 Erlen 0,43 Fm., 6 Linden, 2,26 Fm., 12 Aspen 3,30 Fm., 38 Nm. eichene Scheiter, 82 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 14 Nm. buchene, 13 Nm. birchene und 11 Nm. erlene Scheiter und Prügel, 64 Nm. aspene Scheiter, Prügel und Anbruch, 970 eichene, 520 buchene, 3670 Weichholzwellen und 12 Loose Stockholz im Boden.



Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 3. März 1879.

R. Forstamt
Bechtner.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 11. d. Mts. aus Buch, Abth. Jungholz: 30 fichtene Verb- stangen über 12 M. lang, 6 Nm. eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 60 Nm. buchene Prügel, 86 Nm. birchene Scheiter und Prügel, 36 Nm. Nadelholzscheiter, 119 Nm. dto. Prügel, 34 Nm. aspene Scheiter und Prügel, 54 Nm. dto. Anbruch, 2,660 buchene, 460 birchene Wellen, 5 Loose unaufgebundenes aspenees Reifig mit 210 Wellen, 23 Loose Nadelholzreifig mit 1730 Wellen.



Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag unten bei Kirchenacker.

Reichenberg, den 4. März 1879.

R. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Montag den 10. März

Bürgergesellschaft

bei Krauß z. Krone. Vortrag über: „die Wirkungen des Schutzzolls in verschiedenen Ländern“.

Winnenden.

In der Fruchtschranne ist die Stelle eines Waagmeisters

neu zu besetzen, und werden Lusttragende Bewerber aufgefordert, sich innerhalb 3 Tagen beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Den 7. März 1879.

Winnenden.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 56 Pfg. Schweinefleisch 56 Pfg.
Kalbfleisch 56 Pfg.
Sämmtliche Metzger.

Winnenden.

Fabrikversteigerung.

Donnerstag den 13. März von 8 Uhr an wird bei Schreiner Kleinmanns Wittve gegen baare Bezahlung verkauft:



Mannskleider, Leib- weiszeug, Küchenge- schirr, etwas Bett-, Schreinwerk, Klei- derkasten, Kuchekasten, Mehltrube, Wand- kästle, Sesselstuhl, Cannapee, Schranken, neue Bettlade, 1 zweischlafrige, Backmölde, Handwerkslade und allerlei Hausrath.

Preis-Verzeichniss

der Handelsgärtnerei und Baumschule von
R. Greiner in Winnenden.

Zwerkobstbäumchen von Birn und Aepfel, in den besten Tafelforten, in Pyramiden- und Gordonform, 1 Stück 80 S bis 1 M 20 S. (Die Zwerkobstbäumchen tragen beinahe unmittel- bar nach der Anpflanzung und liefern häufig auch Früchte von größerer Schönheit, als der auf Wildling veredelte Baum.)

Stachelbeer, großfrüchtige, englische, starke Pflanzen 1 St. 30 S, schwächere 1 St. 20 S.

Johannisbeer, rothe holländische, große süße 1 St. 20 S, dto. 10 St. 1 M 50 S (beste Sorte für Johannisbeerwein und zum Einmachen). Kirschjohannisbeer mit sehr großen rothen Früchten 1 St. 20 S.

Himbeere, (Surpasse Fastloff) große rothe Früchte, die schönste aller mehrmals tragenden Himbeeren, 1 St. 15 S, 10 St. 1 M.

Erdbeeren (Prestlinge) in 5—10 vorzügl. Sorten, 1 Stück 5 S, 25 St. 1 M, 100 St. 3 M

Weinreben in den besten frühesten Tafelforten, 1 St. 20 bis 30 S.

Haselnüsse in sehr reichtragenden Sorten 1 St. 40 bis 60 S.

Ziersträucher zu Gartenanlagen.

Hochstämmige und nieder veredelte **Rosen** in schönen Exemplaren und ausgezeichneten Sorten 1 Stück 50 S bis 1 M 30 S.

Crataegus oxyacantha fl. alba. pl. und rubro pl. Weiß und roth gefüllt blühender Weiß- dorn. Derselbe ist während der reichlichen Blüthe ein wahrer Schmuck jedes Gartens. Schöne Bäum- chen 1 Stück 1 M

Deuzia crenata und Fortunei 3 jährig, starke Pflanzen 1 St. 50—60 S. (Die Deuzien sind bekannte sehr hübsche Ziersträucher mit weißen und rosenrothen Blüthenrispen).

Ferner empfehle auf bevorstehende Pflanzzeit, schönst gefüllt blühende **Nelken**, **Garten- primel**, **Pensee**, **Bellis perennis** etc. in sehr schönen Pflanzen, zugleich bringe meine **Garten- und Blumensämereien**, sowie **Hängelampen**, **Blumentöpfe** etc. in empfehlende Erinnerung, mit dem Bemerkten, daß ich dieselben zu den billigsten Preisen abgeben kann.

Achtungsvollst

R. Greiner.

Winnenden.

Kunst - Anzeige

im Saale des Gasthofs zur Krone.

Sonntag den 9. & Montag 10. März

2 große Vorstellungen

in der höhern Gymnastik, Kraft- und
Turnübung, Balanc-Equiliber, Cant-
schuf, Ballettänze und komische
italienische Pantomime.

Anfang Abends halb 8 Uhr

Erster Platz 50 Pf. Zweiter Platz 30 Pf.
Dritter Platz 20 Pf. Kinder zahlen die Hälfte.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein.

Alexander Dupuis.

Feinster Iosodinischer

Dorsch-Leberthran

von H. Sardemann in Emmerich.

wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig
von den Aerzten empfohlen ist stets vorrätig
in Originalflaschen à 1 Mark

Derfelbe eisenhaltig à 1 Mark 40 Pf.
in Winnenden bei Fr. Schmid Apotheker.

Winnenden.

Alle Sorten Mehl, sowie gutes Futtermehl und = feine Kernenkleie =

bringt in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Friedrich, Bäcker.

Winnenden.

Morgen Sonntag den 9. März findet im Gasthof zum
Sirsch von Mittags 3 Uhr an ein


Concert

statt. Ausgeführt von einer Abtheilung der Musik des kgl.
württ. Artillerie-Regiments No. 29, wozu hiermit freundlichst
eingeladen wird. Entré 30 Pf.

Es wird eine Magd zu Feldgeschäften und Vieh gesucht,
gute Behandlung sowie entsprechenden Lohn.

Wo? sagt die Redaktion.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe

BREMEN

nach dem Westen

BALTIMORE

Billets

NEW-YORK

der Verein. Staaten.

AMERIKA.

NEW-ORLEANS

die Direction des Norddeutschen Lloyd in
Bremen, oder an deren General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten
Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden
und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

Winnenden.

Am Dienstag, 11. März, Abends 7 1/2 Uhr.

Die Alten

bei G. Bindel zum Adler. Um zahl-
reiches Erscheinen bittet

Der Aelteste.

[Winnenden.]

Morgen Sonntag

Zwiebel & andere Kuchen

Weiß, & Germania.

Winnenden.

Alle Gattungen von

Gemüse- und Gartensamen

ist zu haben bei

Christiane Prinz
bei der Paulinenpflege.

Als Husten-Bonbons sind

Lösslund's ächte Malz-Extract- Bonbons

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen.
Sie enthalten 25% Extract, erzeugen
keine Säure, sind außerordentlich schleim-
lösend und von vortrefflichem Geschmack.
— In Packeten zu 20 und 40 S in allen
Apotheken zu haben.

Winnenden.

Gutkochende Erbsen und Linsen

empfiehlt

Wilh. Friedrich, Bäcker.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete
Vereinigung von Zucker und Kräuter-Ex-
tracten, welche bei Hals und Brust-Af-
fektionen unbedingt wohlthuend wirken.
Naturall gewonnen und in heißer Milch
aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Er-
wachsenen zu empfehlen.

Vorrätig in Winnenden bei
C. F. Glock.

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Viry's
Naturheilmethode“ wirklich bewährte und
leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der
meisten Krankheiten enthält, kann eine so enorme
Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

notwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen
Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung
auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unter-
lasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn
wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist,
sind auch jene Fälle, welche bereits die ver-
schiedensten Mittel erfolglos angewendet haben.
Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich-
illustrirten Buche *) versendet Richter's Verlags-
anstalt in Leipzig gratis und franco.

Preis 1 Mark, vorrätig in **L. Boshueyer's**
Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe für 1 Mk.
20 Pf. in Briefm. überallhin franco versendet.

Einen noch ganz guten **Konfirmandenrock**
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
vom 6. März 1879.

Getreide- Gattung	Boriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 401	Säcke —	2426	94
Haber.	Säcke —	Etr. 274	Säcke —	1447	87

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz
gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	8	77	—	—	3
Dinkel " "	6	14	6	4	5	99	14 6 35 5 80
Haber " "	5	37	5	27	5	20	10 6 — 5 10
Gemischt " "	—	—	7	22	—	—	68
Einforn pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	50	2	40	2	30	—
Mischl pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	80	2	70	2	60	—
Waizen	4	30	4	—	3	80	—
Ackerbohnen	2	50	2	40	2	30	—
Erbsen	5	40	5	20	—	—	—
Linsen	5	40	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	90	2	80	2	70	—
Wicken	1	80	1	60	—	—	—
Karrosseln	1	60	1	50	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	74	—	70	—	—	—
1 Bd. Stroh	—	26	—	24	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler	Geringer
a) Dinkel: 164 Pfd.	152 Pfd.	145 Pfd.	—
10 Ma 6 Pf.	9 Ma 18 Pf.	8 Ma 68 Pf.	—
b) Haber: 175 Pfd.	162 Pfd.	152 Pfd.	—
9 Ma 39 Pf.	8 Ma 53 Pf.	7 Ma 90 Pf.	—

Winnenden.
 **Stockfische**
 frisch gewässert, empfiehlt
A. Brandner, Seifensieder.

Winnenden.
 Aus meinem Garten habe ich noch
40 Pfannenbäume
 zu verkaufen. **Schneider**, Schloßstraße.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

Winnenden.
Joh. Obermüllers Wittwe ist gesonnen
 auf 3 Jahre zu verpachten: $\frac{1}{2}$ Morgen **Acker**
 im Breitlauch und 1 Viertel dafelbst.

Winnenden.
 Morgen Sonntag (Reminiscere) wird
 statt der Kinderlehre
ein Vortrag
 über die Mission unter Israel
 von Herrn Pfarrer Böcker in Neckar-
 grüningen gehalten werden.
Diac. Lang.

Winnenden.
 $1\frac{1}{2}$ Viertel Wiese beim Hanweiler Wehr
 hat auf mehrere Jahre zu verpachten.
Apotheker Schmid.

Winnenden
 Gut gemästetes
Lammfleisch
 empfiehlt **Carl Schmalzried.**

Winnenden.
 Einen schönen Confirmandenrock hat zu
 verkaufen.
Georg Widmann.

Winnenden.
4 Eimer neuen Wein hat aus
 Auftrag billig zu verkaufen.
F. Eppinger, Küfer.

für's Herz.
 Seele, laß dich keine Plagen,
 Keine Noth von Jesu jagen;
 Denn er prüfet nur die Seinen
 Und kann's nimmer böse meinen:
 Glaube, Demuth und Geduld
 Finden endlich seine Huld.

Hiefiges.
 (Eingesendet.) Auf die morgen Mittag im Hirsch stattfindende
 Concert-Reunion der Musik des kgl. württ. Artillerie-Regiments Nr. 29
 wird noch ganz besonders aufmerksam gemacht, da uns damit voraus-
 sichtlich eine angenehme musikalische Abwechslung und Unterhaltung in
 Aussicht steht. Es ist dieses Concert nur durch Vermittelung des Herrn
 Bantleon, welcher früher längere Zeit bei der hiesigen Musik mit-
 thätig war, hier deshalb noch in gutem Andenken steht und seine Kamer-
 raden zu diesem Ausflug hierher beredete, möglich geworden und wird
 ihm dies gewiß von der ganzen Bürgerschaft durch recht zahlreichen
 Besuch gedankt werden, um so mehr, als das Entré auf die Kleinigkeit
 von nur 30 Pfg. angelegt ist. Ein Musikfreund.

Tagesneuigkeiten.
Berlin, 4. März. Der Kongreß der Tabak-Interessenten pro-
 testirt prinzipiell gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer, sowie gegen die
 Nachbesteuerung, er würde einer ganz mäßigen Erhöhung der Steuer
 im Rahmen einer allgemeinen Steuerreform zustimmen. „Die Projek-
 tirt hohe Steuer würde ein Monopol für einzelne Großindustrielle
 schaffen und ist ebenso verwerflich wie das Monopol selbst.“

— In der „Nordb. Allg. Ztg.“ macht ein Abgeordneter den Vor-
 schlag, in Preußen folgende Steuern einzuführen: 1) die Quittungs-
 steuer, 2) die Eisenbahn-Billetsteuer 3) die Luxusgütersteuer, 4)
 die Theaterbilletssteuer.

Berlin, 5. März. Einem beim hiesigen auswärtigen Amte ein-
 gegangenen Berichte aus St. Thomas vom 4. zufolge ist der Bürger-
 krieg in Venezuela als beendet anzusehen.

Berlin, 5. März. Die Reichsbank hat ihren Lombard-Zins-
 fuß auf $4\frac{1}{2}$ Prozent herabgesetzt.

Oppeln, 5. März. Die heute hier behufs eine Kundgebung zu
 Gunsten der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers tagende ober-schlesische
 Landesversammlung war von etwa 500 Personen besucht. Dieselbe
 beschloß einstimmig, dem Fürsten Bismarck den Dank Oberschlesiens
 auszusprechen und erklärte sich für die schleunigste Wiedereinführung
 der Eisenzölle. Die Versammlung beschloß ferner an den Reichstag eine
 Petition zu richten, dem herrschenden Nothstande durch die Erweiterung
 des Systems der indirekten Steuer, durch die Umgestaltung des Tarif-
 wesens und die Aenderung der Handels- und Zollpolitik abzuwehren.

Darmstadt, 5. März. Prinz Heinrich von Hessen, der Bri-
 gadekommandeur in Trier, ist zum Kommandeur der großherzogl. hes-
 sischen 25. Division ernannt worden.

Darmstadt, 5. März. Heute Nacht ist Feuer in dem von dem
 Großherzoge gegenwärtig bewohnten Theile des Schlosses ausgebrochen.
 Das Feuer blieb auf den Dachstuhl beschränkt.

Wien, 5. März. Die Idee einer Botschafterkonferenz behufs
 der Lösung der streitigen Punkte des Berliner Vertrags wurde von
 der Lösung der streitigen Punkte des Berliner Vertrags wurde von
 Rußland angeregt. Wie verlautet, war Oesterreich geneigt, der Kon-
 ferenz zuzustimmen, wenn dieselbe in Berlin oder Wien stattfände. Rus-
 sische Quellen behaupten, die Mächte unterhandeln bereits über eine sechs-
 monatliche Verlängerung der russischen Okkupation Bulgariens.

Leipzig, 3. März. Der deutsche Kaiser beauftragte den Leip-
 ziger Arzt v. Lauer, Seine Freunde über die glückliche Wiederfindung des
 Duellenspiegels dem Bürgermeister auszusprechen. Auch Kronprinz
 Rudolph nimmt laut Telegramm des Obersthofmeisters herzl. An-
 theil an der Freude der Leipziger. Von vielen Gemeinden, Korporationen,

Gesellschaften und Kurgästen sind Beglückwünschungs-telegramme einge-
 laufen.

Petersburg, 4. März. Amtlich wird aus Kiew gemeldet: In
 Folge einer Mittheilung über das Vorhandensein einer geheimen Buch-
 druckerei fanden am 23. Februar Abends 8 Uhr in zwei Wohnungen
 Hausdurchsuchungen statt. Die damit betrauten Gensdarmen und Polizei-
 beamten wurden mit einem Hagel von Schüssen empfangen, wodurch erstere
 gezwungen waren, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Ein Unter-
 offizier wurde getödtet, ein Offizier kontusionirt, 2 Polizeisoldaten und
 ein Gensdarm verwundet, unter letzteren 4 Schwerverwundete. Bei den Haus-
 suchungen wurden verschiedene Schriften, eine Buchdruckerei nebst Zu-
 behör, falsche Siegel verschiedener Anstalten, gefälschte Dokumente, revo-
 lutionäre Broschüren, Revolver und Dolche gefunden. Die Untersuchung
 ist eingeleitet. — Boris Melikoff meldet aus Astrachan vom 3. ds.: Kein
 Epidemiekranke.

Konstantinopel, 4. März. Eine 500 Mann starke griechische
 Freischaarenbande ist in Thesalien eingefallen; da jedoch die Grenzgegend
 stark mit türkischen Truppen besetzt ist, so ist ein weiteres Umsichgreifen
 der Insurrektion kaum zu besorgen.

Madrid, 4. März. Gestern Abend überreichte Ministerpräsident
 Canovas dem König das Entlassungsgesuch des ganzen Kabinetts; der
 König nahm dasselbe an und beauftragte Canovas wiederum mit der
 Neubildung des Ministeriums.

San Sebastian, 4. März. In Folge Scheiterns der Pferde,
 mit denen der Prinz von Wales gespannt fuhr, zerbrach der vordere Theil
 des Wagens. Der Prinz konnte aber aussteigen, ohne Schaden ge-
 nommen zu haben.

Württemberg.

Die Nummer 5 des Reichs-Gesetzblatts, ausgegeben am 3. März,
 enthält unter

Nr. 1282: Dem zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn
 abgeschlossenen Handelsvertrag vom 16. Dezember 1878 — Reichs-Gesetzbl.
 von 1878 Nr. 37 — hat der Reichstag am 35. Februar dieses Jahres
 seine Genehmigung erteilt.

Stuttgart, 5. März. (Warnung insbesondere für Diensthoten.)
 In letzter Zeit verging kein Tag, an welchem nicht mehrere Diensthoten
 auf der Polizei an ihnen verübte Diebstähle anzuzeigen hatten. Der
 Dieb benützte zur Verübung seiner That stets die Tageszeit, wenn die
 Diensthoten mit häuslichen Arbeiten in der Wohnung der Dienstherr-
 schaft beschäftigt waren. Er erbrach die Bühnenkammern (resp. öffnete
 solche mittelst Nachschlüsseln) und entwendete, was er an Kleidern zc.
 finden konnte.

Crailsheim, 4. März. Der Bruder des bayer. Maschinen-
 meisters Bollrath und der letztere selbst sind nun ebenfalls an der Trich-
 nose gestorben.

Obersoutheim, 3. März. Am Sonntag Abend (2. März)
 brach in dem Wohnhaus eines Schreiners in Gründethardt, O.A. Crails-
 heim, Feuer aus, infolge dessen dasselbe vollständig niederbrannte.

Verchiedenes.

Posen, 4. März. Das „Posener Tagblatt“ meldet: Der auf
 der Dels-Gnesener Bahn heute von Breslau abgelassene Personenzug
 ist bei Zbony entgleist und sind mehrere Personen verunglückt.

Lausanne, 2. März. Während des Orkans am 20. v. M. hat sich im Kanton Waadt folgende erschütternde Szene zugetragen: Peney le Forat ist ein Dorf auf einer fast 1000 m. über dem Meere liegenden mageren, kalten Höhe, ungefähr 3½ Stunden von Lausanne entfernt. Da oben pfeift schon ein Wind mit voller Kraft, um so mehr mußte der Orkan vom letzten Donnerstag dort oben toben. Vereinzelt am Saume des Waldes steht ein dem Winde besonders ausgesetztes Haus. Dasselbe war von einem Elternpaar mit sechs Kindern bewohnt. Der Vater war abwesend, sollte aber Abends heimkehren. Da vernahm die Mutter ungefähr gegen 8 Uhr ein Krachen im Gebälke des Hauses, das nichts Gutes ahnen ließ. Schnell nahm dieselbe die beiden kleinsten Kinder auf den Arm und hieß die andern, von denen der älteste 12 Jahre, sich fest an ihren Rock klammern. Kaum war die Mutter mit den Kindern aus dem Hause, erhob sich ein heftiger Windstoß und dasselbe lag in Trümmern; nur die Mauer auf der Südseite blieb stehen. Erst spät in der Nacht kehrte der Vater nach seiner Heimstätte zurück; welche Angst überfiel ihn beim Anblick der Trümmer. Wo waren seine Frau, seine Kinder? In fieberhafter Eile stürzte er durch Schnee und Sturm nach dem nächsten Nachbarhause, welche Freude in allem Glend! Hier fand er die verloren Geglaubten: die Kinder im Schlafe der Jugend und Unschuld das Unheil des Tages bereits vergessend.

London, 28. Febr. In einer Versammlung der Gesellschaft von Telegraphen-Ingenieuren hielt Herr Cooper am 26. d. Mts. einen Vortrag über den von ihm erfundenen Schreibtelegraphen, welcher die Handschrift des Aufgebers am entfernten Ende des Drahtes reproduziert. Es geschieht dies vermittelt einer Vorrichtung, in welcher zwei rechtwinklig aufeinanderliegende Stäbe, der eine in senkrechter, der andere in wagrechter Stellung, die Hauptrolle spielen. Diese Stäbe stehen mit einem Apparate in Verbindung, welcher dem telegraphischen Strom, je nach ihrer Stellung, mehr oder weniger Widerstand entgegensetzt.

Feuilleton.

Klein Liddy,
Novelle von Dr. S. Rosenberg.
(Fortsetzung.)

„Aber Liddy, Sie passen schon wieder nicht auf!“ ruft da plötzlich die dünne Stimme des englischen Fräuleins. „Wie man nur bei einem so ergreifenden Gedicht noch so vergnügt lachen kann! Sie werden es sich in der That selbst zuzuschreiben haben, wenn ich Fräulein Weberstedt bitten muß Sie bei unserm heutigen Nachmittagsausflug zu Hause bleiben zu lassen. Versuchen Sie jetzt, wie Ihnen die Uebersetzung des Anfangs gelingt. Diese Felicia Hemans ist eine herrliche Dichterin.“ Und kleine Liddy liest erst laut vor:

„Oh! call my brother back to me!
I cannot play alone;
The summer comes with flower and bee —
Where is my brother gone?“

und übersezt dann frisch darauflös. Dabei weiß sie den Ton, den das sentimentale Fräulein liebt, so vorzüglich zu treffen, daß der gedrohte Ausschluß vom Nachmittagsvergnügen weiter nicht in Erwägung kommt.

Ah und dieser Ausflug! Nein, war der kostbar! Zuerst ging es die alte schnurgerade Kastanienallee hinab, die sich hie und da schon recht herblich zu färben begann, obwohl es kaum Anfang September war. Wie hübsch das schon war, wenn der Fuß so im abgefallenen Laube rauschelte, und wenn von den großen dreitheiligen Blättern heimlich eins der voranschreitenden Freundin im Tuche befestigt wurde. Das gab ein Lachen und eine Fröhlichkeit, die gar kein Ende wieder nehmen wollten. Nun bog der Weg ab in ein reizendes Wäldchen, stieg aber zugleich auch so steil in die Höhe, daß der Ausflug mehr und mehr den Charakter einer Kletterpartie annahm. Das junge Volk aber ließ sich das auch nicht schrecken, sondern strebte tapfer voran, weit, weit hinten erst folgten die beiden Lehrerinnen. „O Fräulein Gruner, ist das ein gräulicher Weg! Seufzte eben die eine zur andern.

„Ja, Fräulein Fahrland, daren werden Sie sich finden müssen, wir sind auf dem Sichsfelde; ebene Wege, glaub' ich, giebt es hier gar nicht, außer vielleicht in der Stube.“

Nein, ist der Weg aber prachtvoll!“ jubelte dagegen von der erklimmenen Höhe eine frische Mädchenstimme. „Köstlich! Wundervoll!“ fielen die andern ein, nicht eine der Pensionärinnen fand sich durch das Steigen beschwert, vielmehr erhöhte gerade das Ungewohnte den Reiz des Augenblicks für sie alle. Sie begriffen daher nicht, wie die endlich auch herangekommenen Lehrerinnen davon sprechen konnten, einen Weg zu suchen, der etwas weniger lothrecht in die Höhe ginge, als der eben zurückgelegte. Doch als Fräulein Fahrland, die den steil hinabfallenden Gang des Berges als einen sicheren Beweis eines späteren Wiederemporkletternmüssens ansah, einen schmalen, auf dem nach rechts hin sich weit ausbreitenden Plateau des Berges über grünen Wiesengrund zwischen mächtigen Bäumen hinführenden Pfad zur Verfolgung empfahl, da stimmten sie begeistert alle mit ein, obgleich, oder vielleicht auch gerade weil nicht eine von ihnen eine Ahnung davon hatte, wohin dieser Weg denn wohl führen werde.

Zu Zweien und zu Dreien untergefaßt wanderten sie wohlgemuth durch das Waldesgrün vorwärts. Lieder wurden angestimmt, die weithin das Echo weckten, und jedes hüschende Sichhörnchen mit erneuem Jubel begrüßt. Es

war eine prächtige Wanderung. Weiter ziehen. Fünf solcher Wiesenstreifen, wie sie bisher ihnen als Wege gedient, liefen strahlenförmig von allen Seiten auf ihm zusammen; welcher von diesen fünf Strahlen brachte sie nach Hause zurück? Kriegsrath wurde gehalten, die Mädchen sicherten und freuten sich des Abenteuers, aber Fräulein Gruner wie Fräulein Fahrland machten verzweifelt ernsthafte Gesichter. Sie hatten vorhin die Geschichte ihres Lebens mit einander ausgetauscht und sich das Wort gegeben, Freundinnen zu sein, da hatten sie des Weges wenig Acht gehabt. Und die Kinder hatten natürlich die Sorge um den Weg ihren Lehrerinnen überlassen, die führten sie ja so getreulich auf dem Pfade des Wissens, warum sollten sie weniger gut Bescheid um die Waldwege wissen?

Ein Entschluß freilich mußte endlich gefaßt werden. Die Wege sahen einander nur so ganz verzweifelt ähnlich, und der kurze Rasen der Waldwiese hatte so gar keine Spur früheren Beschrittenseins zurückbehalten! Auf gut Glück denn, hinein in den Wald! Die erste Viertelstunde lang machte das Ding sich vortrefflich, der Weg ließ sich ganz so an, wie der frühere, und in den Herzen der Lehrerinnen begann sich bereits ein leichtes Dankgefühl für ihre Schutzheiligen zu regen, die sie gerade diesen Weg hatten wählen lassen. Aber, o weh! Was war das auf einmal? War man denn auf dem Herwege auch durch einen Tannenwald gekommen? Die stumme Frage, die zunächst nur in den Blicken der beiden Lehrerinnen lag, wurde aus der Mädchenschaft heraus alsbald in Worte gefaßt.

„Hurrah!“ rief ein wildes Ding von fünfzehn Jahren, „jetzt wird's hübsch, es ist der verkehrte Weg!“ Und der größte Theil der leichtsinnigen Schaar stimmte jubelnd in den Freudenruf mit ein, das Abenteuer war gar zu prächtig. Fräulein Fahrland murmelte etwas von Umkehren und von einem andern Wege, aber die Mädchen wollten allesammt davon nichts hören, und auch Fräulein Gruner hielt es nunmehr für das Beste, auf gut Glück vorwärts zu marschiren. Jrgend wohin müsse der Weg ja doch führen, meinte sie, und es sei hohe Zeit, daß sie aus dem Walde zu kommen suchten, es werde nicht mehr viel über eine Stunde bis Sonnenuntergang sein. Also weiter denn, hinein in den wüthigen Tannenforst Bergab ging es jetzt, steiler und steiler, der Weg fing an Spuren von Tritten zu zeigen, erst nur von Menschen, breite, mächtige Stapfen, mit nageelbeschlagenem Schuhzeug tief in den Boden eingedrückt, allmählig tauchte dazwischen auch eine Hufeisenform auf, dann kamen Geleise, häufiger und häufiger werdend, und endlich verwandelte sich der Wiesenweg in eine deutlich erkennbare Fahrstraße, die zum Thal hinunter führte.

„Wir sind auf dem Holzwege!“ sagte trocken eins der jungen Dinger, und erregte mit diesem treffenden Wort die jubelndste Heiterkeit. Selbst der Mund der Lehrerinnen verzog sich wieder zu einem Lächeln; denn ihre Brust begann leichter zu werden, je tiefer sie hinunterstiegen. Sie kamen doch wieder zu Menschen und konnten den Heimweg ertragen!

Von links her bligte es zuweilen seltsam durch die Bäume, ein Hund bellte nicht allzufern mehr von den Wandernden, und zuweilen drang gedämpfter Glockentlang aus dem Thale zu ihnen heraus; aber es war nicht der Klang von Kirchenglocken, viel sanfter viel gedämpfter und doch wohl lautend für das Ohr und zum Herzen sprechend.

„Ah —!“ Sie waren mit einemale aus den Tannen herausgetreten; wie nettisch hatte der Weg noch eben einen kurzen, scharfen Haken geschlagen und sie das Ende des Waldes nicht eher ahnen lassen, bis es erreicht war. Ein breites Thal, rings von waldigen Höhen eingeschlossen, dehnte sich im Schimmer der Abendsonne vor ihren Blicken. Wenige Schritte brauchten sie zu thun und sie standen darin. Ein Flüsschen, das vorhin schon zuweilen seine Blitze durch den Wald geworfen, schied sie von der gebahnten Straße, die das Thal der Länge nach durchschnitt und an einem ausgedehnten Gebäudekomplex nebst einem sich daran anschließenden Dörfchen vorüber allmählig steiler aufsteigend dem Walde sich entgegenstreckte. Eine langausgedehnte Wiese lag zwischen Wald und Fluß, auf der eine Kuhherde friedlich weidete. Die Glocken am Halse der Leithiere waren es, die sie vorhin im Walde hatten klingen hören. Schweigend nahmen die Mädchen das Landschaftsbild in sich auf, und erst Fräulein Gruner's rastloses: „Wo sind wir nun eigentlich?“ stellte die alte Lust wieder her. Natürlich hatte Niemand eine Ahnung davon, so blieb denn also nichts übrig, als zunächst vollends hinunterzusteigen, um auf dem schnellsten Wege die Fahrstraße zu gewinnen. Wie gesagt, so gethan.

Der „Holzweg“ den sie bisher verfolgt hatten, schwang sich in mächtigem Bogen um die Wiese herum nach der festen, steinernen Brücke hinüber, die in der Nähe des Dorfes das Flüsschen überspannte. Doch gerade vor ihnen verband ein Steg die beiden Ufer, und wenn auch eben kein Weg über die Wiese zu sehen war, so meinte Fräulein Fahrland, die anfang sich ernstlich nach Hause zu sehnen, würden wohl ihre Füße auch nicht mehr Schaden thun, als die Kuhfüße, und arme Verirrte werde Niemand pflanzen wollen.

Tapfer schritt sie voran, und die Mädchen in langer Reihe ihr nach, wie Indianer auf dem Kriegspfade jede möglichst in die Fußspuren der Voranschreitenden tretend. Fräulein Gruner hatte sich mit der Betrachtung einer seltsam gestalteten Baumwurzel noch einen Augenblick aufgehalten und folgte erst in einiger Entfernung. Bewundert hoben die grasenden Kühe einen Augenblick die breiten Stirnen und musterten den bestreblichen Zug, dann senkten sie die Mäuler friedlich wiederum in das duftige Gras hinab. Nicht also that leider auch ihr Herr und Meister, der riesige Bulle. Er senkte den Kopf nicht wieder zur Erde, aus seinen tüchtigen, blutig schimmernden Augen schaute er unverwandt auf das Ende des Juges, wo Fräulein Gruner's rothes Umschlagetuch das sie zusammengefaßt über dem Arme trug, im Schimmer der Abendsonne weithin durch die Landschaft leuchtete. Mit dem Schweif schlug er schneller und schneller die gewaltigen Flanten, und langsam fing er an aus der Reihe der weidenden Kühe herauszutreten, dem Feinde näher, der hier seine Alleinherrschaft zu führen wagte.

(Fortsetzung folgt.)